



Merseburger Kreis-Blatt.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

2. Quartal.

Sonnabend den 26. Juni.

Stück 25.

Bekanntmachungen.

Daß die verehel. Johanne Christiane Friederike Nohle geb. Schmidt zu Röglitz und die verehel. Rosine Henriette Müller geb. Prager zu Teuditz als approbirte Hebammen verpflichtet worden und demnach zur Ausübung der Hebammenkunst berechtigt sind, wird hierdurch bekannt gemacht.

Merseburg, den 19. Juni 1858.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Der Herr Rittergutsbesitzer Pieschel in Dehlig a./S. beabsichtigt auf seinem dortselbst belegenen Rittergute einen Dampfkessel zum Abdämpfen des Viehfutters aufzustellen.

Indem ich dies in Gemäßheit des §. 29. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß Einwendungen gegen das Project binnen 4 Wochen präclusivischer Frist bei mir angebracht werden können.

Merseburg, den 21. Juni 1858.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Gewerbeverein.

Die nächste Versammlung findet

Montag den 28. d. M., Abends 7½ Uhr,
im Schießhause statt.

Zum Vortrage kommen:

- 1) Mittheilungen aus Zeitschriften.
- 2) Die verschiedene Form der Wiese.
- 3) Das Wechselrecht.
- 4) Die Lichtenberg'schen Figuren.

Das Directorium.

Bekanntmachung.

Die durch h. Rescript des Herrn Oberpräsidenten vom 12. April e. genehmigte Einrichtung einer städtischen Sparkasse hieselbst wird mit dem 1. Juli d. J. ins Leben gerufen und können von diesem Tage ab Einlagen Dienstags und Freitags in den Bureaustunden beim Rentanten der Kasse, Kämmerer Wehle, von zehn Silbergroschen an gemacht werden.

Zu zahlreicher Betheiligung wird dieses nützliche Institut Jedermann hierdurch mit dem Bemerkem empfohlen, daß wir und der Rentant Wehle jede gewünschte Auskunft gern ertheilen werden.

Lauchstädt, den 21. Juni 1858.

Das Directorium der Sparkasse.

Grimm. Wunsch. Schmidt. Gutke.

Der diesjährige Ertrag der zum Rittergut Tragarth gehörenden Obstbäume, mit Einschluß des sogenannten Scheunengartens und nur mit Ausnahme des Gartens am Wohnhause, soll am Dienstag den 29. d. M., Morgens 10 Uhr, in der hiesigen Schenke, unter zuvor bekannt zu machenden Bedingungen, zur Verpachtung gestellt werden.

Tragarth, den 23. Juni 1858.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Obstinung im Wehrich der hiesigen Königlichen Saline soll am

Mittwoch den 7. Juli, Vormittags 11 Uhr,
im salzamtlichen Sessionszimmer an den Meistbietenden verpachtet werden.

Bekanntmachung der Bedingungen erfolgt im Termin selbst, auch können dieselben in unserer Registratur vorher eingesehen werden.

Dürrenberg, den 19. Juni 1858.

Königlich Preussisches Salzamt.

Bekanntmachung.

Die statutenmäßig auf Mittwoch den 30. d. Mts. fallende Versammlung unseres landwirthschaftlichen Vereins fällt aus und wird nach Beschluß des Vorstandes zu einer passenderen Zeit stattfinden.

Bündorf, den 24. Juni 1858.

Der Vorstand des Merseburger landwirthschaftlichen Vereins.

In Vertretung:

Scheller.

Obst-Verpachtung.

Das diesjährige Obst an Äpfeln, Birnen, Pflaumen und welschen Nüssen, in der zum Rittergute Goseck bei Naumburg a./S. gehörigen großen Obstanlage, soll

Donnerstag den 1. Juli e., Vormittags 11 Uhr,
öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte des Pachtgeldes ist von dem Ersteher sofort im Termine anzuzahlen.

Goseck, den 10. Juni 1858.

Die gräflich von Zech'sche Rent-Einnahme.

Auf dem Rittergute zu Kriegstädt soll **Donnerstag den 24. Juni, Vormittags 11 Uhr,** die diesjährige Kern- und Steinobstbenutzung meistbietend verpachtet werden.

Haus- und Feldverkauf in Schaafstädt.

Ein Haus, Scheune, Stallung und Garten in der langen Gasse, mit einem Feldplan von 16 Mrg. 134 Rth., soll mit oder ohne Feld meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber können sich Mittwoch den 7. Juli, früh 10 Uhr, im Rathskeller zu Schaafstädt einstellen.

Die Brechtel'schen Erben.**Bretter-Auction.**

Montag den 28. d., Vormittags 9 Uhr, werden an der Saale, auf dem Ausladeplatze des Herrn Trübe, nahe am Pfälzer Schießgraben, 2 Rahnladungen schöne polnische kieferne Bohlen und Bretter von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll Stärke und resp. bis 24 Fuß Länge, in einzelnen Partien meistbietend gegen baare Zahlung verkauft, und wollen sich Kaufliebhaber gefälligst einfinden.

L. Finger in Halle.**Logis-Vermiethung.**

Zwei Stuben nebst Kammer, Küche und Stallung sind an eine stille Familie von jetzt ab zu vermieten und zu Michaeli d. J. zu beziehen Sand 633. Näheres ertheilt **Julius Reck**, Altenburg 771e am Klosterweinberg.

Ein Logis, bestehend aus zwei Stuben, einer Küche und Stallung zu drei Pferden nebst Zubehör, ist zu vermieten. **Elfeldt**, Unteraltenburg.

Auch ist daselbst eine Scheune zu verpachten.

Logis-Vermiethung. Johannisgasse Nr. 40 sind zwei Stuben, zwei Kammern und Küche von jetzt ab zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Künzel, Weißgerbermeister.**Logis-Vermiethung.**

Ein Logis steht an einen ledigen Herrn zu vermieten und ist sogleich zu beziehen Saalgasse 376.

A. Donnerhack.

Einem geehrten Publikum erlaubt sich der Unterzeichnete seine Etablierung als Tischlermeister am hiesigen Ort ganz ergebenst anzuzeigen und bittet derselbe, ihn mit Aufträgen geneigtest zu beehren.

Spergau, im Juni 1838.

Wilhelm Gehre.**Hühneraugenpflaster,**

à 1 Sgr., zu haben bei

C. Francke.

Luchshuhe mit Blättersohlen werden gefertigt beim

Schuhmachermeister **H. Bierögel**, Sand 629.

Auch werden daselbst **geflechte Luchsohlen** fortwährend zum höchsten Preise gekauft.



Große fette **Engl. Seringe**, à Stück 5 und 6 Pf., empfiehlt

L. Zimmermann.

Einem hohen Adel, sowie geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Anger vor dem Klausenthore sehr schöne und gesunde Kürschen zum Verspeisen und Verkaufe feil habe. Um recht zahlreichen Besuch bittend, verspreche ich reelle und gute Bedienung.

G. Werner.

Täglich frischgeplückte Kürschen im sogenannten Thiergarten, Eingang an der Hoffschmiede, bei der Wittwe **Hoffmann**.

Zur gefälligen Beachtung!

Knochen- und Sehnenkrankheiten der Pferde, als: Spath, Schaale, Sehnenklapp, Knochenaufreibungen, Flußgallen etc., sowie Krebsbeulen (Wurmbreulen) des Rindviehes, werden durch von mir erfundene Salben, welche sich stets bewähren, geheilt.

Dem Wunsche mehrerer Herren werde ich dahin nachkommen, daß ich am 27. Juni d. J. in **Lützen** eintreffe, im Gasthose zum rothen Löwen absteige, woselbst ich mich circa 8 Tage zu verweilen gedenke, um die Pferde, welche mir überwiesen werden, in Behandlung zu nehmen.

Höhnstedt bei Langenbogen.

Robert Neumann,
Thierarzt.

Dem Zweifelnden, dem Bedenklichen erlaube ich mir Folgendes mitzutheilen. Herr Brause, Gutbesitzer u. Zuckerfabrikant zu Dederstedt bei Eisleben, Landtagsabgeordneter und Vorsteher des landwirthschaftlichen Vereins für den Mansfelder Kreis, wollte diesem Heilverfahren keinen Glauben schenken, jedoch als Freund des Fortschritts in Wissenschaft und Kunst kaufte genannter Herr versuchsweise ein Pferd, was im hohen Grade spathlahm war, vom Herrn Bauunternehmer Hildebrandt in Eisleben. Das Pferd wurde meiner Behandlungsweise überwiesen und die Lahme ist trotz aller Anstrengungen nicht wieder zum Vorschein gekommen.

Empfehlung.

Dem Thierarzt Herrn Robert Neumann zu Höhnstedt folgende lobende Anerkennung: derselbe hat mir ein Pferd, welches sehr spathlahm war und von mir nur zum Versuch gekauft, so geheilt, daß dasselbe trotz aller Anstrengung nicht wieder gelahmt.

Dederstedt bei Eisleben.

A. Brause.

Meine größte Zufriedenheit Herrn Thierarzt Neumann in Höhnstedt für zweckmäßige Behandlung meines Pferdes.

Nödlitz bei Hohenmölsen.

Schneider,
Rittergutsbesitzer.

Herrn Thierarzt Neumann in Höhnstedt empfehle ich angelegentlich, indem derselbe mein lahmes Pferd so geheilt, daß dasselbe trotz schwerer Arbeit nicht lahm geht.

Wintersdorff bei Altenburg.

W. Merker,
Mühlenbesitzer.

Ich habe ein Pferd, was in Folge der Schaale auf drei Beinen ging. Herr Thierarzt Neumann aus Höhnstedt hat mir dasselbe behandelt und mein Pferd ist gründlich geheilt, wofür ich genanntem Herrn meinen Dank zolle.

Hedersleben bei Eisleben.

Schumann,
Deconom.

Unterzeichneter besitzt ein Pferd, welches unbrauchbar geworden in Folge Sehnenklapp. Herr Thierarzt Neumann hat dasselbe behandelt und wieder so hergestellt, daß es weder lahmt noch irgend den Fuß schont, auch hat die Sehne, welche etwas verkürzt, ihre normale Länge erhalten.

Höhnstedt.

John,
Maurermeister.

Ich habe ein Pferd, welches in Folge Spath und Schaale zum Ackerbau unbrauchbar geworden. Herr Thierarzt Neumann in Höhnstedt hat dasselbe behandelt und wieder in seinen früheren brauchbaren Zustand gesetzt, daherhalbe empfehle ich diesen Herrn in seinen bekannt gemachten Heilarten dem Publikum aufs Angelegentlichste.

Höhnstedt.

Louis Wolke,
Gutbesitzer.

Meine Wohnung ist von heute ab Borwerk Nr. 462a beim Herrn Glasermeister Horn.

Lindenstein,
Polizei-Commissar.

Ergebenste Anzeige.

Da ich den Trockenplatz in meinem Gasthof zur alten Post wieder eingerichtet habe, so bitte ich ein geehrtes Publikum, darauf zu achten und mich recht zahlreich zu beehren.

August Kaufmann.

Tivoli-Theater auf der Funkenburg.

Sonntag den 27. Juni, zum ersten Male: **Die Blinde von Paris**, Schauspiel in 5 Aufzügen.

Montag den 28. Juni, zum Benefiz für Herrn Gisinger, zum ersten Male: **Er ist nicht eifersüchtig**, Lustspiel in 1 Act von Gz. Hierauf zum ersten Male: **Er kann sich nicht entschließen**, Lustspiel in 1 1/2 Aufzügen von Bahn. Hierauf zum ersten Male: **Der Arzt oder Eine englische Liebe**, Lustspiel in 1 Act von Hesse. Zum Schluß, zum ersten Male: **Alte und neue Zeit**, pantomimischer Tanz in 2 Abtheilungen, ausgeführt v. Fr. Kayda u. Fr. Lohow.

Dienstag den 29. Juni: **Nach Sonnenuntergang oder So bezahlt man seine Schulden**, Lustspiel in 2 Aufz. v. Loh. Hierauf: **Guten Morgen, Herr Fischer**, Vaudeville in 1 Act von Friedrich.

Ferd. v. d. Osten, Director.

Zum Schweinausfegeln,

Sonntag den 27. Juni, ladet ganz ergebenst ein **Krebs in Kößchen.**

Verhältnissen wegen kann das Quartal nicht den 5., sondern erst den 12. Juli abgehalten werden.

Die Herren Landmeister, welche zur hiesigen Innung gehören, werden sich gefälligst einstellen, um ihre Quartalgelder zu entrichten.

Merseburg, den 24. Juni 1858.

Die Schneider-Innung.

Giehler, Obermeister.

Zu der Mittwoch den 30. Juni, Abends 6 Uhr, im hiesigen Rathhaussaale statutenmäßig stattfindenden Generalversammlung, die Kleinkinderbewahranstalt betr., werden die geehrten Vorstandsmitglieder, sowie alle Freunde der gen. Anstalt, hiermit ergebenst eingeladen.

Gruner.

Eine fein meublirte Stube mit Schlafcabinet, möglichst in der Gotthardsstraße oder am Markt, wird von einem Herrn zu miethen gesucht. Näheres bei Herrn **G. Lohs.**

40 bis 50 Schneider finden noch dauernde Beschäftigung bei erhöhtem Arbeitslohn im Herren-Garderobe-Magazin

von
Ph. Gaab.

Eine Französin aus **Paris** sucht bei einer anständigen Familie freie Station, wofür sie den Kindern Unterricht im Französischen ertheilt. Zu erfragen Eisenbahn-Restauration Merseburg.

Wiesenverpachtung in Meuschau. Montag den 5. Juli c., Nachmittags 4 Uhr, sollen die der Madame Alberts hier zugehörigen, in Meuschauer Flur gelegenen beiden Wiesen von zusammen ca. 3—4 Acker im **Pobleschen Kaffeehause** zu Meuschau meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.

Merseburg, den 25. Juni 1858.

A. Rindfleisch, i. A.

Wegen Regulirung unseres Geschäfts erfuchen wir alle diejenigen unsrer Debenten, welche noch mit ihren Zahlungen auf Kohlensteine im Rückstande sind, sehr dringend, binnen der nächsten 4 Wochen ihren Verpflichtungen nachzukommen, da wir andernfalls gerichtliche Hülfe in Anspruch nehmen werden.

Merseburg, im Juni 1858.

Reubler & Wiese.

5 Thaler Belohnung

sichre ich dem zu, welcher mir denjenigen so anzeigt, daß ich ihn bestrafen lassen kann, welcher mir in der Nacht vom 14. bis 15. d. M. meine Hütte vor dem Sixtithore beschädigt hat.

Schmann, Feldhüter.

Heute früh 5 Uhr ist meine liebe Frau Emma, geb. Haupt, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.

Schleusingen, den 22. Juni 1858.

Steinbeck, Bau-Inspector.

Getreidepreise.

Halle, den 22. Juni 1858.

Weizen	2	Thlr.	7	Sgr.	6	Pf.	bis	2	Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	=	20	=	—	=	=	1	=	23	=	9	=
Gerste	1	=	10	=	—	=	=	1	=	12	=	6	=
Safer	1	=	7	=	6	=	=	1	=	11	=	3	=

Am 4. Sonntage nach Trinitatis (27. Juni) predigen:

	Vormittags:		Nachmittags:
Domkirche	Herr Diac. Dpiß.	Herr Abj. Stephan.	
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Diac. Burghardt.	
Neumarktskirche	Herr Past. Dreising.		
Altenburger Kirche	Herr Past. Gruner.		

Aus dem Kreise

enthält das Amtsblatt:

Der von des Königs Majestät Allerhöchst zum Regierungsrath ernannte bisherige Landrath des Reifer Kreises, von Zakrzewski, ist dem hiesigen Regierungs-Collegio als Mitglied überwiesen worden.

Schon wieder haben wir eine große Feuersbrunst zu beklagen, welche zu Danzig am 19. d. M. Abends gegen 5 Uhr in der Wohnung eines Zimmergesellen am Altstädtschen Graben ausbrach und die ganze Nacht wüthete. Im Ganzen sollen 39 Häuser mit großen Hintergebäuden, zum Theil bedeutenden Waarenlagern, ein Raub der Flammen geworden sein. Den Schaden schätzt man ohngefähr auf eine Million Thaler. Auch sind Menschenleben dabei zu beklagen.

Dem „Publicisten“ wird in Betreff der Crinolen ein Vorschlag gemacht, welcher dazu geeignet scheint, diese vollkommen unweibliche Mode, sich mit einem möglichst weiten Umfang aufzublähen, wenn auch nicht ganz zu beseitigen, so doch für das allgemeine Interesse nutzbar zu machen. Dieser Vorschlag geht dahin, das Tragen dergleichen Steifröcke von Crinolen, Sonnenband, Stricken, Draht u. mit Steuer zu b. legen und die Trägerinnen zu verpflichten, die

betreffende Steuermarkte an einer sofort sichtbaren Stelle zu tragen. So abnorm der Vorschlag auch erscheint, eine so gerechte Seite hat derselbe für sich. Aus dem Ertrage der Hundesteuer wird bekanntlich die Trottoirlegung bewirkt. Das Trottoir ist aber für die Gesamtheit der Fußgänger und nicht bloß für das weibliche Geschlecht hergestellt worden, und wenn das weibliche Geschlecht durch das Tragen jener Steifröcke es beinahe unmöglich macht, daß Männer das Trottoir passiren können, weil das erstere es beinahe ganz für sich in Anspruch nimmt, so ist es auch gerecht und billig, daß diejenigen Frauen, welche durch ihre Kleidung die Benutzung des Trottoirs für Andere im höchsten Maße beeinträchtigen, auch durch Zahlung einer Steuer den vorhandenen Fond in einer Weise erhöhen helfen, daß dadurch die Verbreiterung des Trottoirs bewerkstelligt werden kann, damit auch die männliche Bevölkerung dasselbe zu passiren im Stande ist. Einsender ersucht die Redaction, sich über diesen Vorschlag zu äußern, und hat derselbe bereits Veranlassung genommen, die vorgeschlagene Maßregel der Erörterung der zuständigen Behörde zu unterbreiten.

(N. S. 3.)

Ueber die „Echtheit“ der vielbesprochenen alten Nachlaß-Guitarre der Rachel, welche einst der Künstlerin, als sie noch Straßensängerin war, zum Gebrauch gedient haben soll, erzählt man Folgendes: Frä. Rachel bemerkte vor mehreren Jahren bei ihrer Freundin S. eine alte beschmutzte hinfällige Guitarre. „Schenken Sie mir das alte Ding!“ hat die speculirende orientalische Künstlerin. Mit Freuden willfahrte die Freundin der Bittenden. Einige Tage darauf erblickte einer ihrer Anbeter, Graf K., das alte Instrument in einem — kostbaren Seidenüberzuge. Rachel erzählte, in sentimentaler Stellung in die Causeuse gelehnt, dem reichen Mann: Das ist die Guitarre, mit der ich armes Kind einst in den Straßen mein Brod ersang.“ Der Graf im edlen Enthusiasteneuer erklärte natürlich das Instrument für einen Schatz — „für sich, für die Welt, für die Geschichte!“ — Geben Sie sie mir! steht er. „Nicht für 50,000 Francs!“ antwortete die gefühlvolle Künstlerin, die sich endlich doch erbitten läßt, einen Tausch gegen einen Brillantschmuck einzugehen. Sie trennt sich aber nur mit Thränen von dieser „Erinnerung der Kindheit.“ Der Graf zeigte sie in seinem Glück all seinen Freunden und Freundinnen, wozu auch die ursprüngliche Besitzerin der Guitarre gehört, die über die Geschichte des Instruments dem Grafen Aufklärung giebt. Erzürnt und mit einem bitteren Brief schickte dieser die Guitarre an Fräulein Rachel zurück. Jetzt hat Papa Felix das wandernde Instrument, die heilige Erinnerung an seine Tochter, nochmals zum Kauf gestellt. Es soll aber schlecht bezahlt sein, weil die Geschichte vorher bekannt geworden.

Bei einer Greißlerin in der Vorstadt St. Ulrich in Wien erschien vor Kurzem, Abends 6 Uhr, ein angeblicher Bezirks-Commissair in voller Uniform, begleitet von einem Mann in bürgerlicher Tracht, den er als „Vertrauten“ bezeichnete. Er eröffnete der Greißlerin, daß sie unter ihren Werthpapieren einige falsche Obligationen besitzen müsse, ließ sich die Papiere vorlegen und erklärte, daß in der That falsche darunter seien und er den Schatz in Beschlag zu nehmen habe. Die Papiere befanden sich nebst andern Werthschaften und einigem Silbergeld in einer Schatulle; diese schloß der Gauner zu, übergab der Eigenthümerin den Schlüssel und stellte ihr eine mitgebrachte Vorladung auf den nächsten Morgen um 9 Uhr zu. Er vergaß auch nicht, sich zur „Vereinfachung der Untersuchung“ von der Frau das Verzeichniß ihrer Werthpapiere mitgeben zu lassen, wie sie es vom Mäkler erhalten. Die Schatulle ward dem Vertrauten

übergeben und die beiden saubern Zeilige entfernten sich nachdem sie ungefähr eine Stunde bei der Greißlerin zugebracht. Nachdem die Beiden gegangen, steigen der lieben Einfalt sehr natürliche Bedenken auf. Halb und halb kam es ihr vor, als sei irgend etwas nicht ganz in der Ordnung dabei, daß der Herr Commissair so ohne Umstände ihr Vermögen (25000 Fl.) fortgeschleppt. In ihrer Unruhe dunklem Drange schien es ihr unmöglich, bis zum nächsten Morgen ihre Angst allein zu tragen; ein Hausgenosse, der gegen 10 Uhr aus dem Theater heimkehrte, wurde zu Rath gezogen. Zu allem Glück war er ein Mann von Erfahrung und Thatkraft. Die Regelwidrigkeit des Vorgangs steckte ihm ein Licht auf. Er eilte spornstreichs selbst zur Bezirks-Polizei, deren rühriger Vorstand alsbald die nöthigen Einleitungen traf und die Meldung zur Polizei-Direction beförderte, welche ihrerseits nicht feierte. Die Diebe bildeten sich ein, bis um 9 Uhr am nächsten Morgen keiner Verfolgung ausgesetzt zu sein, und hatten an demselben Abend noch einen Streich ähnlicher Art mit gleichem Erfolg ausgeführt: ein Mann hatte sich vom angeblichen Commissair Werthpapiere von 1500 Fl. entführen lassen. Morgens um 8 Uhr erschien bei dem Wechsel Ribarz einer von den Schelmen, um die Werthpapiere zu versilbern. Man lud ihn höflichst ein, einstweilen Platz zu nehmen, bis die Berechnung gemacht und ausgefertigt sei. Während der Schreiber seine Feder spazieren führte, lief der Diener, für den gegebenen Fall bereits mit Weisung versehen, nach einem Vertrauten. Dieser erschien und nöthigte den Herrn mit den Obligationen Arm in Arm mit ihm fortzugehen, um sich dem Herrn Polizeirath v. Felsenthal vorstellen zu lassen. Obschon nichts weniger als lästern nach solcher Ehre, konnte sich der Eingeladene dennoch nicht dem unwillkommenen Anstimmern entziehen, sowie er sich auch bequemen mußte, seinen falschen Bart und anderweitige Zuthaten zu beseitigen. Beide sind bereits abgestrafte Verbrecher. Der eine, welcher den Commissair gespielt, ist ein ehemaliger Greißler, Namens Hofmann, in früheren Zeiten Nachbar der betrogenen Frau. Wenn sie recht aufgepaßt, hätte sie ihn trotz des gefärbten Haars und des falschen Bartes erkennen müssen, aber sie war dergestalt erschrocken, daß sie während des Vorgangs ihre fünf Sinne nicht beisammen hatte. So geschah es unter anderem, daß sie drei verschiedene Personalbeschreibungen in einem Athem abgab.

Ein moderner Hans Sachs, ein dichtender Schuhmacher, Friedrich Schahoser, lebt in Kassel. Erfreulich an ihm und seiner Muse ist, daß beide das Handwerk mit Pietät betrachten und daß sowohl der Dichter als seine Poesie sich glücklich mit dem Handwerk zu vertragen wissen. In einem Gedichte: „seine Gedanken bei der Arbeit,“ heißt es:

Schön ist ja dein Beruf vor allen;
Bedenke, wie so Vielen du
Den Brüdern durch das Erdemwallen
Die Tritte fuhrest bis zur Ruh.
Das Kind, beglückt auf Mutterschooße,
Soll lernen gehn die rauhe Bahn,
Damit die Füßchen es nicht stoße,
Komm, Schuster, miß ihm Schühlein an.
Den Aimen, Reichen — allen Ständen,
Dem Knaben, Jüngling, Mann und Greis,
Muß Sicherheit den Füßen spenden
Der Schuster auf der Lebensreif.
Wie schön dein Stand und wie gedeiblich!
Er bringt dir Brod und bringt dir Ehr;
Schön ist ein jeder Stand und heilig,
Vor Gott gilt ja doch keiner mehr.